© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu singen, in denen die schöne „Madama“ und die Freigebigkeit der Weissen gepriesen wurde im Hinblick auf das Trinkgeld nach der Reise. Jetzt wurde mir auch klar, warum die Leute im letzten Dorfe um 2 Uhr Nachts durchaus verlangten, wir sollten aufbrechen. Ich musste sie tüchtig anschnauzen um Ruhe zu haben, im Schutze der Dunkelheit wäre es ihnen leicht geworden mit unsern Sachen zu verschwinden.

Noch zwei Tage reisten wir, ich ohne die Waffen auch nur einen Augenblick einzustecken. In Tamatave angekommen, fühlten wir uns von europäischer Kultur und Sicherheit umweht und konnten zum ersten Male seit acht Jahren wieder vollkommen sorglos schlafen. Dies war uns im Innern nie möglich; wohl haben wir in der Hauptstadt 2 Hovasoldaten als Wächter Jahre lang gehabt, jede Nacht; aber solchen ist keineswegs zu trauen und sie wären im Ernstfalle sicher geflohen, da sie niemals Patronen zu ihren Gewehren bekamen. Einmal kamen nach meiner Abreise zwei solcher Wächter (sie wechselten jede Woche) zu meiner Frau, die sie doch zu schützen hatten und sagten zu ihr, sie fürchteten sich sehr, (mataata bezaka) die Madama zeigte ihnen Flinte und Revolver, was sie zu ihrem Wächteramte ermuthigte.

Meines Wissens fanden in Antananarivo allein, alles andere ungerechnet, fünf nächtliche Einbruchsversuche statt, niemals durch einzelne Diebe, sondern stets durch bewaffnete Banden. In zwei Fällen verwundeten sie einen Priester und eine englische Missionärin schwer, - in einem Falle blieb einer der Fakavalos tot am Platze; die anderen Versuche missglückten ebenfalls. Dabei ist zu bedenken, dass in der Hauptstadt niemals mehr als zirka 50 Europäer waren, wovon 7/8 Missionäre oder französische Beamte. Von der Karawane des französischen Geographen Gautier wurde ein Mann getötet und einer verwundet, sowie deren Lasten geraubt. Dem Forschungsreisenden Müller wünschte ich glückliche Reise zu den Antsikanakas, 2 Monate darauf trugen wir Kolonisten seinen kopflosen, furchtbar verstümmelten Körper zu Grabe. In Andrangoloaka, einem kleinen Walddorf im Innern, wo wir als die einzigen Weissen 3 Jahre lang aushielten, hatte sich meine Frau einmal des Nachts zu erwehren. Schon hatten die Kerle einen der Holzriegel von aussen geöffnet als sie glücklicherweise erwachte; muthig schrie sie hinaus: Maty do ool (den Tod Euch Allen) und schoss mehrmals durch die Fensterspalten. Am Morgen kamen die Nachbarn und entschuldigten sich, sie hätten nicht kommen können, denn die Kugeln hätten durch das ganze Dorf gepfiffen.

Ich würde aber jede Wette eingehen, dass eben sie selbst es waren, die durch die Kugeln abgehalten wurden — sonst hätte ich meine Familie nicht lebend wiedergesehen.

Später kam ich noch oftmals in mein Dorf; als ich mich einmal nach den fehlenden jungen Leuten Neffano und Razimbé erkundigte, hiess es, sie hätten sich zu den Fakavalos geschlagen.

Es ist hier kein Raum um alle meine Erlebnisse in jenem Dorfe zu schildern; dies wird in „Madagascaria“ geschehen.

Die Hoffnung, mein Blatt in Tamatave herausgeben zu können, erfüllte sich nicht, bald wurde der Belagerungszustand über die Stadt verhängt, die Lebensmittel stiegen horrent im Preise und meine Einnahmen sanken rapid, so dass ich sogar ein „Atelier viennois de photographie“ eröffnen musste um nachzuhelfen.

Mehrmals jede Woche Bombardement aus Belagerungs- und Feldgeschützen um die uns umlagernden Hovas auf Distanz zu halten. Ein glücklicher Schuss unsrerseits sprengte ihr Pulvermagazin in der Festung Mpanzakandrianambani (8 Kilom.) in die Luft; ihnen gelang es aber nur 2 mal Granaten so nahe heranzubringen, dass sie an der Mauer unserer Festung platzten; doch waren wir stets auf nächtlichen Angriff gefasst, obwohl beide Kriegsschiffe die Linie hinter uns von einem Meere zum andern bestreichen konnten.

Von den 600 Mann Besatzung lagen beständig 200 im Spitale, 52 hatte das möderische Klima in den ersten 4 Monaten dahingerafft und auch meine Tochter hätte beinahe dasselbe Schicksal gehabt; ihretwegen ging ich hieher nach St. Denis, wo ich mit Ungeduld die Pazifizirung Madagaskars und meine Kriegsentschädigung abwarte.

Die Autotypplatten und die mir zur Publikation anvertrauten Arbeiten sind bestens aufbewahrt.

F. Sikora.

Litteraturbericht.

1. Dr. O. Wünsche, Die verbreitetsten Käfer Deutschlands. XVI, 212 Seiten, Leipzig, Teubner, 1895. Preis gebd. 2 Mk.

Der Verfasser, von dem in demselben Verlag das Werkchen „Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands“ erschienen ist und allgemeine Anerkennung gefunden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hat, bestimmt das Buch für Schüler, also für Anfänger in der Coleopterologie. Er nimmt mit Recht an, „dass es in jeder Klasse einige Schüler geben wird, die, wenn sie im Pflanzenbestimmen einige Fertigkeit erlangt haben, nur angeregt zu werden brauchen, um für sich allein das Bestimmen der Käfer mit Lust und Liebe zu betreiben."

Die Anordnung der Familien, Gattungen und Arten folgt, von Unwesentlichem abgesehen, Seidlitz' Fauna Baltica (1891). Den Bestimmungstabellen gehen einige Fingerzeige für das Fangen, Tödten und Aufbewahren der Käfer voraus. Das Büchlein enthält zwei hübsch gezeichnete Tafeln, welche in einfachen Umrisszeichnungen die vorkommenden Fachausdrücke klarmachen. Die saubere Ausstattung, der korrekte Druck und der mässige Preis lassen das Buch für genannten Zweck als recht empfehlenswerth erscheinen. K. Manger.

Am 21. II 96 entwickelte sich bei mir nach 4wöchentlicher normaler Zimmerbehandlung ein grosses normal scharf und schön gezeichnetes ♀ von Smerinth. tiliae, jedoch ist das Thier mit einer genauen Linie (durch Kopf, Thorax und Hinterleib gehend) rechts und links vollständig *farbig getrennt* gezeichnet. Rechts das am häufigsten vorkommende grüne tiliae ♀, die rechte Hälfte von Kopf, Thorax und Leib ebenfalls grün. Links *ab. brunea*, ebenfalls Kopf, Thorax und Hinterleib sammt Ober- und Unterflügel. Die Puppe ist ausgegraben, nicht im Zimmer erzogen worden. Es wäre interessant zu hören ob eine solche Beobachtung schon gemacht wurde. Theodor Angele.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **G. H.** in **C.** Bis April 1896 ist bezahlt, d. h. 1 Mk. mehr, also sind bis April 1897 noch 7 Mk. zu entrichten.

Herrn **K. F.** in **B.** Danke verbindlichst für das Uebersandte.

Herrn **F. H.** in **L.** Es freut mich zu hören, dass Sie mit Ihrer Zucht ein so gutes Resultat erzielt haben. Den Aufsätzen sehe ich mit Vergnügen entgegen.

Herrn **W. O.** in **B.** Sie werden die Puppen zu feucht gehalten haben; es genügt vollständig, wenn Sie dieselben alle 3—4 Wochen mässig mit der Brause spritzen. Was das Inserat anbetrifft, so würde ich Ihnen rathen, damit noch 4 Wochen zu warten.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein:
The Coleoptera of Canada.
XIV. The Meloidae of Ontario and Quebec.
Der Empfang wird dankend bestätigt
M. Rühl.

Domizilwechsel.

Herr Dr. von Seidlitz wohnt nun in München, Schellingstr. 70.

Herr Frank Bromilow in Bournemouth, „Grianan", Princess Road.

Dem freundlichen Vorschlag betreffs Schriftenaustausch mit der Wiener entomolog. Zeitung wurde mit Vergnügen entsprochen. *M. Rühl.*

Anzeigen.

Bedeutend ermässigte Preise.

Nur vorjährige Entwicklungsstadien von Käfern, sehr gut präparirt, voll, weiss und fest, in starkem Spiritus. Preise in Pfennigen. Puppen-(Nymphen) P, Larven-L. 100 L. Melolontha vulgaris à 25, 200 L. gross und klein à 10 und 5, 30 halbfertige Käfer à 30, 200 P. Rhizotrogus solstitialis 7, 50 L. à 7, 30 halbfertige Käfer à 10, 30 P. Anomala Frischii à 8, 150 P. Phyllop. horticola à 7, 100 L. gr. u. kl. Cetonia metallica à 7, 50 P. à 15, 30 Cocons à 25, 100 P. Ergates faber 9—10 cm. lang à 25, 30 L. gr. u. kl. à 25, 30 halbentw. Käfer à 30, 50 L. gr. u. kl., bis 10 cm. à 20, Prionus coriarius 10 P. à 12, von Rhagium 200 L. gr. u. kl. à 7 u. 5, 100 L. Aromia moschata à 10, 30 P. Buprestis mariana à 30, 200 L. gr. u. kl. bis 9 cm. lang à 10 u. 5, 50 L. Dytiscus marginalis à 7, 50 Eier Dytiscus latissimus 5, 10 P., Acilius sulcatus à 10, 40 L. Dorcus parallelepipedus à 10, 200 L. Spond. buprestoides gr. u. kl. à 7 u. 5, 15 P. Elater sanguineus, à 10, 250 P. Elateriden, Corymbites und Agriotes à 5, 20 P. Hyl. abietis à 8, 30 L. Pissodes pini à 15, 30 L. Pyrochroa coccinea à 15, 30 L. Sirex gigas à 15, 1 halbfert. Wespe 20, 30 P. von gr. roth. Leptura à 15, nicht genau bestimmte L. von Zabrus gibbus, Aphodius fossor, Chrysomeliden und viele andere unbestimmte gr. u. kl. Bei Abnahme von je 100 gemischt à Stück 2 - 3 Pfg., auch seltene darunter. Viele schöne, lehrreiche Frassstücke, einige Puppenwiegen von Ergates faber, Buprest. mariana, Rüssel- und Borkenkäfer von 3 Mk. ab. Blindschleichen, Molche, Eidechsen, höckrige Kröten, Maulwurfs- und schwarze Grillen, Schrecken, Tausendfüsse, grössere Waldspinnen, 3 Ameisenlöwen, Nepa cinerea, Notonecta glauca, Rhantra linearis, Apus cancriformis, 50 gr. L. Necrodes littoralis à 15, gut erkennbare Embryonen von Reh und Hirsch, 1 Fliege von Oestrus ovis, L. von Oestrus bovis (cervus) grosse Vorräthe von westpr. Käfern, rein, frisch, ungenadelt aus Spiritus, Ergates faber gr. à 30, auch ♂, kl. à 20, 300 Procrustes coriarius à 7, solche mit erkennbaren Rippen à 10, 300 Megad. marginalis à 7, 300 Carabus violaceus, 300 arvensis in vielen Varietäten, 300 nemoralis, je 100 à 2, einzelne 3, 300 hortensis, 100 granulatus à 4 und 3, 50 glabratus 4, convexus 6, 10 Sphodr. leucopht. à 15, 15 Broscus cephalotes à 6, 10 Bleth. multipunctata à 10, 5 Chlaenius sulcicollis à 50, 5 tristis à 10.

(Fortsetz. folgt) **von Mülverstedt**, Rosenberg, W.-Preussen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Manger Karl

Artikel/Article: Litteraturbericht. 181-182